

Sehr geehrte Damen und Herren des Rates der Gemeinde Bissendorf  
sehr geehrter Bürgermeister Guido Halfter;

der Heimat- und Wanderverein Bissendorf e.V. gibt zum vorliegenden Plan städtebaulicher Wettbewerb „Entwicklung Ortskern Bissendorf“ folgende Stellungnahme ab:

Vorbemerkung:

Das Gremium bzw. die Jury hat anlässlich Wettbewerbs „Städtebauliche Entwicklung Bissendorf“ u. E. den am besten geeigneten Entwurf ausgewählt. Er ist mit Einschränkungen akzeptabel. Zu diesem Entwurf möchten wir folgende Anmerkung und Hinweise geben:

- Sporthotel: Das im Osten des Sonnensees angedachte sogenannte Sporthotel entspricht einer Neuauflage des Wellnesscenters. Schon damals hat die angedachte Baulichkeit des Wellnesscenters zu einer Polarisierung innerhalb Bissendorfs geführt und war letztlich am Einspruch und der Akzeptanz der Bevölkerung gescheitert. Wir lehnen diese Planung erneut ab, weil wir von der Wirtschaftlichkeit des Hotels nicht überzeugt sind und sie zu einer Zerstörung des ökologisch wertvollen Sünsbecker Bruches führt. Es dürfte schwer fallen und sehr kostspielig sein, für die geschützten Biotope einen entsprechenden Ausgleich oder Ersatz herbeizuführen. Derart ökologisch wertvolle Bereiche bebaut man heute nicht mehr. Ansonsten dürften die früher erfolgten Einwendungen betr. Wellnesscenter hier weiterhin ihre volle Gültigkeit haben.
- Sportplatz: Der innerörtliche Sportplatz ist schon seit ewigen Zeiten ein Zankapfel in der hiesigen Bebauungspolitik gewesen und dennoch eine Örtlichkeit, die -, wie keine andere Fläche Bissendorfs die Bevölkerung mit Jugendlichen zusammenführte. Sie soll nun bebaut und an die Wulfener Str. ausgelagert werden. Wir geben zu bedenken, dass damit unwiederbringlich (siehe hierzu auch Punkt Seniorenheime) wegen einiger schnöder oder Einfamilienhäuser ein Ort aufgegeben wird, wo Meetings stattfanden, die in dieser Form an der am Ortsende ausgelagerter Stelle so nicht möglich sind. Die Annahme, dadurch damit eine höhere Attraktivität des sogenannten Sporthotels zu erzielen, halten wir für sehr gewagt und abwegig. Die Einlassung einer nicht vorhandenen Dränage des Platzes und die damit verbundene zeitweilige Unbespielbarkeit, halten wir für nicht sehr stichhaltig, zumal man kurzfristig auf den Kunstrasenplatz ausweichen kann.
- Sonnensee: Im Zuge der Ortentwicklung sollte der Sonnensee landschaftspflegerisch überplant werden. Er genießt nach wie vor hohe Priorität in der Bevölkerung als Naherholungsbereich und grüner Finger. Die Bewirtschaftung durch den Angelverein sollte aufgegeben werden, weil durch starken Fischüberbesatz inzwischen wieder eine Wassertrübe eingesetzt hat, die u. a. neben anderen Faktoren wieder zur altbekannten Verschlammung führt. Wir halten die angedachte Häuserreihe auf der Freifläche südl. des Sees für gut vereinbar. Es sollte jedoch in Betracht gezogen werden, an Stelle großer Wohneinheiten hier behindertengerechte ebenerdig erreichbare kleine Wohneinheiten für Senioren zu schaffen. Im übrigen sollte darauf geachtet werden, dass der notwendige Freiraum für Veranstaltungen vorhanden bleibt.
- Holter Mühlenbach: Die naturnahe Gestaltung und Umlegung des Holter Mühlenbaches und Öffnung zum Rosenmühlenbach hin halten wir für gelungen und für die Ortmitte sehr gut gestaltbar.
- Zwei Seniorenheime an der heutigen Gemeindeverwaltung: Vor dem Hintergrund einer älter werdenden Bevölkerung möchte man meinen, dass diese Art des Wohnens zunimmt. Leider beweisen die aller Orten entstandenen Häuser, dass da vermutlich etwas an dem Bedarf vorbeigeplant wird. Zumindest lassen die schleppenden

Belegungszahlen in diesen Häusern das befürchten. Es sollte daher zunächst vorsichtig an eine Bebauung der nördlichen Seite der Freifläche vor dem Gemeindegebäude gedacht werden. An die Stelle der Gemeindeverwaltung könnte eventuell der Kindergarten ins Auge gefaßt werden (dazu mehr unter Punkt Kindergarten). Weiterhin sollte die Möglichkeit geprüft werden, auf dem Sportplatz an Stelle eintöniger Einfamilienhäuser ein einzelnes Seniorenhaus mit großzügiger grüner Umgebung zu schaffen. Dadurch würde vielleicht ein kommunikativer Treffpunkt entstehen bzw erhalten bleiben. Durch eine zu starke Verdichtung der Bebauung im Bereich vor der heutigen Gemeindeverwaltung wird die Durchlüftung des Ortes, die eine wichtige klimatische Bedeutung hat, unterbrochen oder zumindest eingeschränkt. Ferner beeinträchtigt sie die Sichtbarkeit der Kirche und des Hauses Bissendorf. Wir sind der Auffassung, dass großzügig Freiflächen da sein müssen, um z. B. eine Sichtachse zum Hof Warner zu gewähren. Hierdurch wird der Ort aufwertet, mehr als es viele gesichts- und geschichtslose moderne Gebäude es vermögen.

- Alte Henrichsche Mühle: Die alte Henrichsche Mühle ist zur Zeit leerstehend und wird wohl demnächst einer anderen Verwendung (Abriß ?) anheim fallen. Wir sind der Auffassung, dass gerade diese interessante Jugendstilgebäude mit seinem dahinterliegenden sehr großen Grundstück erhalten bleiben sollte. Wie uns die Siegerarchitekten anlässlich der Repräsentation bei Stagge bestätigten, sei dieses Gebäude überhaupt eines der interessantesten Häuser im Planungsbereich und erhaltenswert. Da ließe sich was draus machen. Wir sind der Meinung, dass hier kein Abriß erfolgen darf und die Gemeinde sich um die Einbeziehung des Hauses in die städtebauliche Planung dringend bemühen sollte. Möglicherweise ließe sich das Haus mit dem Grundstück in das Seniorenheimkonzept integrieren.
- Rathaus: Die Lage geht in Ordnung. Der Baustil sollte nicht zu modern sein und sich den historischen Gebäuden und den Gebäuden der Spichernstr. anpassen bzw. daran orientieren, so dass ein gewisses Bild der früher vorhandenen Kirchburg nachempfunden wird. Ferner ist die Neugestaltung und die Baumbepflanzung des Kirchplatzes zu überdenken.
- Kindergarten: Die großzügige Planung des Kindergartens im Pfarrgarten an der betreffenden Stelle des Planes, ist abzulehnen. Wir sind der Auffassung, dass das Gebäude, - wenn es schon nicht an die Stelle des Verwaltungsgebäudes kommen soll - , es an die Nordseite im Pfarrgarten gegenüber der alten Gemeindeverwaltung gehört. Dort stehen nur unbedeutende Gehölze. Wir halten die Erhaltung des Baumbestandes im Pfarrgarten im südl. Bereich für sehr wichtig, ortsbildprägend und erhaltenswert. Sie haben auch auf die kleinklimatischen Bedingungen des Ortes Einfluß und beleben das innerörtliche Ortsbild. Leider ist die Bedeutung der Pfarrgarten bisher sehr verkannt worden. Der Heimatverein war sich der Bedeutung dieses alten Parks aber immer bewußt und hat ihn vor einiger Zeit als bedeutsamen und kulturhistorisch wertvollen Park zur Erfassung an den Niedersächsischen Heimatbund gemeldet. Leider ist dieser Park durch die Bausünde des nichtssagenden Pfarrhauses mit seinem Nutzgarten dahinter schon vor langer Zeit geschädigt worden. Trotzdem weist der Park auch heute noch einige dendrologisch beachtenswerte Besonderheiten auf und sollte als Arboretum (Baumartenpark) weiter genutzt und gestaltet werden. Es spräche nichts dagegen, wenn der gesamten Pfarrgarten durch die Kindergartenkinder genutzt würde. In einem Arboretum spielende Kinder dürfte einmalig sein.
- Hof Warner: Das Gebäudeensemble des Hofes Warner ist bis auf den modernen Kuhstall zu erhalten. Er kann verschiedenen kulturellen Zwecken zugeführt werden, die einmal mit uns mündlich zu erörtern wären. Ein Kaufhaus mit Parkplätzen und

diversen anderen modernen Gegebenheiten wären an dieser Stelle nicht sehr zweckmäßig, würde am örtlichen Bedarf u. E. vorbeigehen und nur wieder eine unnötige Konkurrenzsituation schaffen, was letztlich zu Leerständen beiträgt (siehe Lebensmittelmarkt Breek). Wir sind der Meinung, dass der tägliche Lebensmittelbedarf bereits örtlich gut abgedeckt wird.

Mit freundlichen Grüßen